

zuerst wünsche ich Ihnen frohe Ostern! Schön, dass Sie alle da sind. Mit Freude und Jubel begehen wir das große Fest des festen Glaubens, nämlich die Auferstehung Christi von den Toten. Am ersten Tag der Schöpfung brachte Gott das Licht in die Welt. „Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. Gott sah, dass das Licht gut war.“ Die Sonne der Welt geht im Osten frühmorgens auf, aber unsere Sonne, Jesus Christus selber, geht nicht am Tag auf, sondern als es noch dunkel war, in der Nacht, auf. Das Licht, die erste Schöpfung Gottes, kann nicht den Sohn Gottes übertreffen. Darum begann unsere Feier heute Nacht mit der Lichtfeier wie bei der Erschaffung der Welt durch den Empfang des Osterlichtes in unserer dunklen Kirche. Der Name sagt es schon aus, nämlich „Ostern“, was von Osten kommt, das Licht, das die Finsternis vertreibt. Das Licht selbst braucht kein Licht mehr, um sich sichtbar zu machen, weil es von ihm selbst ausgeht. Wenn wir das Licht des Auferstandenen im Herzen tragen, brauchen wir überhaupt kein Licht mehr in den Händen tragen, weil das Licht aus dem Herzen als Licht der Liebe, als Licht der Freundlichkeit und als Licht des Friedens sich in uns widerspiegeln wird. Nur mit diesem Licht des Glaubens können wir unseren Nächsten als ein Abbild Gottes entdecken und erkennen. Die Sonne der Welt kann uns diese Einsicht nicht geben. Darum können wir im Evangelium nicht lesen, dass die Frauen mit Licht in den Händen zum Grab Jesu kamen, sondern mit wohlriechenden Ölen. Wer Jesus suchen will, muss daher Licht in den Händen tragen, wer aber seinen Leichnam zu finden glaubt, trägt Öl in den Händen, um ihn zu salben. Das Licht, das wir alle tragen werden, soll das Licht des Glaubens im Herzen entfachen, das nie ausgeht. Leider muss man sagen, dass heute die Finsternis des Tages wegen des mangelnden Glaubens dunkler geworden ist als die Finsternis der Nacht. Die Menschheit braucht tagesüber mehr Licht, um die Finsternis des Herzens zu vertreiben, als die Finsternis der Nacht selbst. Wir wollen aus der Auferstehung Jesu selber das Licht sein für die Menschen, die im Schatten des Unglaubens leben.

Die Lesungen der Osternacht erinnern uns daran, dass Gott und sein Sohn Jesus Christus, der von den Toten auferstanden ist, die Retter der Welt sind. Gott hat die Israeliten unter der Führung von Mose durch das Rote Meer aus der Sklaverei in Ägypten gerettet. Er hat durch den Glauben Abrahams dessen Sohn Isaak gerettet. Er hat die Israeliten immer wieder vor dem Abfall des Glaubens durch die Götzenverehrung behütet. Das endgültige Ziel Jesu war die Rettung der Menschheit aus der Gefangenschaft der Sünden. Jesus Christus hat uns die Möglichkeit gezeigt und sie offen gelassen, damit wir durch denselben Weg sein Ziel erreichen können. Im Sterben ist das Leben. Durch das Sterben für unsere Sünden rettet uns Christus in die Ewigkeit. Dadurch entsteht der Wohlgeruch der Liebe und des Friedens. Sind wir bereit wie die Frauen am Grab, die zu Jesus mit wohlriechenden Ölen kamen, um dann mit Licht im Herzen vom Grab wegzugehen, aus der Osternacht mit Licht im Herzen in die Welt zu gehen? Der Wohlgeruch des Parfums kann nur den Faulgeruch des Körpers überdecken, nicht aber den Sündengeruch der Seele. Die Auferstehung Christi ist für uns Gläubige eine einzigartige Möglichkeit, unserer Seele den Wohlgeruch der Freundlichkeit, der Liebe, der Güte, des Friedens und der Freude zu schenken. Das Parfum der Mitmenschlichkeit riecht viel intensiver als alle Parfums der Welt. Es wird auch nach unserem Tod noch wohlriechend bleiben. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen frohe Ostern 2018. Amen.